

Pflanzen artenreicher Wirtschaftswiesen

Kennzeichen und Merkmale

Pflanzenartenreiche Wirtschafts- oder Mähwiesen sind durch eine mäßige bis geringe Düngung gekennzeichnet und finden sich auf leicht trockenen bis frischen sowie mäßig bis gut nährstoffversorgten Standorten. Derartige Mähgrünländer stellten bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts die gängigen ertragreichen Wirtschaftswiesen dar. Sie haben bis in die jüngste Vergangenheit bundesweit v. a. in Schleswig-Holstein große Verluste erlitten.

Artenreiche Wirtschaftswiesen sind durch eine standortspezifisch typische Artenzusammensetzung aus zahlreichen Unter- und Obergräsern sowie charakteristischen Kräutern gekennzeichnet. Krautartenreiche Wiesen fallen durch ihre bunten Blütenhorizonte auf. Die Hauptblühphase liegt unter durchschnittlichen Wetterbedingungen im Frühsommer bis Mitte Juni.

Artenreiche Mähwiesen werden ab diesem Zeitpunkt klassisch zur Heugewinnung genutzt. Wenn witterungsbedingt möglich, findet noch ein zweiter Schnitt Anfang / Mitte August statt. Alternativ werden die Flächen zur Nachweide genutzt.

Kennzeichnend für artenreiche Mähwiesen ist das Vorkommen von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), weshalb die Wiesen auch Glatthafer-Wiesen genannt werden. Der Glatthafer ist unter norddeutschen Verhältnissen aufgrund des feucht-kühlen Klimas allerdings nicht häufig vertreten. Der Wiesentypus lässt sich hier daher eher über das stetere Vorkommen des Wiesen-Fuchschwanzes (*Alopecurus pratensis*) charakterisieren, der die humidere Variante des Grünlandtyps anzeigt.



Lebensräume

Viele Gräser und Kräuter, die in früheren Jahren in artenreichen Mähwiesen mehr oder minder stetig anzutreffen waren, sind aktuell stark rückläufig oder nur noch selten anzutreffen. Das Vorkommen bestimmter Pflanzenarten aus dieser Gruppe zeigt unterschiedliche Lebensräume der artenreichen Mähwiesen an, die sich maßgeblich aus den jeweiligen Standortverhältnissen ergeben:

- Durchschnittliche ggf. etwas frische Standorten sind durch Krautarten wie die Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), die Wilde Möhre (*Daucus carota*) oder das Weiße Labkraut (*Galium album*) gekennzeichnet. Noch seltener sind mittlerweile die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), der Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*) oder der Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) anzutreffen.

- Auf mageren, eher trockenen Böden sind die Wiesen-Margerite und die wilde Möhre zwar auch noch vertreten, es gesellen sich aber Magerkeitszeiger wie die Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) und die Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*), auf etwas basen- oder kalkhaltigeren Böden auch der Knollige Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*) hinzu. Auch Magerkeitszeiger, die schon eher auf Sandmagerrasen verweisen, wie z. B. der Kleine Sauerampfer (*Rumex acetosella*) oder auch das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), finden sich ein.
- Recht frische bis (wechsel-) feuchte Varianten werden hingegen vom Kriechenden Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) und dem Scharfen Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) sowie auch vom Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) und der Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) geprägt.

Vorkommen und regionale Verbreitung

Artenreiche Wirtschaftswiesen hatten und haben in Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Bundesländern eine vergleichsweise geringe Verbreitung. Sie



Gewöhnlicher Glatthafer

sind generell v.a. in den großen Flussauen und auf trockeneren, z.T. hügeligen Grenzertragsstandorten des Hügellandes und der Geest anzutreffen.



Margerite

Bestand und Gefährdung

Die artenreichen Wirtschaftswiesen sind in Schleswig-Holstein seit Mitte des letzten Jahrhunderts drastisch zurückgegangen. Zum einen waren viele Standorte pflugfähig, so dass die Grünland- in eine Ackernutzung umgewandelt wurde. Ein Großteil der artenreichen Mähwiesen ist darüber hinaus im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte durch den Wandel in der Grünlandbewirtschaftung verschwunden. Erste Nutzungsänderungen dürfte es nach dem zweiten Weltkrieg mit Aufkommen des Kunstdüngers gegeben haben. Ein starker Wandel der Bewirtschaftung hat auch mit der Einführung der Güllewirtschaft stattgefunden. Die höhere Nährstoffversorgung sowie landwirtschaftliche Meliorationen (v.a. Entwässerungsmaßnahmen) ermöglichten frühere und häufigere Schnittnutzungen. Eine natürliche Verjüngung der Grasnarbe wird hierdurch

verhindert, da Gräser und Kräuter nicht mehr in die Blüh- und Fruchtreife gelangen können. Darüber hinaus sind viele Grünlandnarben durch Über- und/oder Neuansaaten mit wenigen Wirtschaftsgräsern (v.a. Deutsches Weidelgras, *Lolium perenne*) verändert bzw. zu artenarmen Beständen vereinheitlicht worden. Während gut ausgebildete Glatthaferwiesen sich früher durch teilweise über 40 Pflanzenarten auszeichneten, weist das Wirtschaftsgrünland heute nicht selten weniger als fünf Grasarten auf, bei denen es sich zudem vielfach um Zuchtsorten handelt. Die noch verbliebenen artenreichen Wirtschaftswiesen zählen heute zu den FFH-Lebenstraumtypen (FFH-LRT 6510, magere Flachlandmähwiese). Der weit überwiegende Teil hiervon ist in Schleswig-Holstein in einem schlechten Erhaltungszustand.



Kuckucks-Lichtnelke



Magergrünland



Widderchen auf Acker-Witwenblume

Impressum und Kontakt

Für weitere Informationen stehen je nach Region die Lokalen Aktionen und der DVL zur Verfügung, deren Kontaktdaten sich im Internet finden: www.naturschutzberatung-sh.de

Bildnachweis: D. Finke, H. Neumann, Wikimedia
Layout und Gesamtherstellung: Lithographische Werkstätten Kiel

Auflage: 1. Auflage, November 2018
Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Seekoppelweg 16
24113 Kiel
Telefon: 0431 - 64997334
E-Mail: info-sh@lpv.de

Disclaimer – Haftungsausschluss:

Alle Informationen in diesem Steckbrief sind nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Der DVL weist jedoch darauf hin, dass er keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit übernimmt. Der Steckbrief ersetzt insbesondere keine rechtliche oder technische Beratung.



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union – Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete